

Geschäftsberichte 2016

Versorgungswerk der Presse GmbH
Versorgungskasse der Deutschen Presse
Hilfsverein der Deutschen Presse e.V.



Presse-Versorgung

presse-versorgung.de

Presse-Versorgung im Überblick

Versorgungswerk

	2016	2015	Veränderung	
	Mio €		Mio €	Mio €
Beitragseinnahmen	322,2	318,1	4,1	1,3
Neuzugang	194,5	178,3	16,2	9,1
Versicherungsbestand	9.036,5	9.116,0	-79,5	-0,9
davon				
obligatorisch	2.235,4	2.294,5	-59,1	-2,6
freiwillig	6.801,1	6.821,5	-20,4	-0,3
Kapitalanlagen	6.155,5	5.942,7	212,8	3,6
Leistungen an Versicherte	361,4	328,3	33,1	10,1
davon				
Kapitalleistungen	307,4	278,9	28,5	10,2
Renten	54,0	49,4	4,6	9,3
Überschuss	115,1	18,0	97,1	539,4

Versorgungskasse

	2016	2015	Veränderung	
	Mio €		Mio €	Mio €
Kassenvermögen	278,5	287,9	-9,4	-3,3
davon				
Rückkaufswerte	256,6	265,2	-8,6	-3,2
freies Vermögen	21,9	22,7	-0,8	-3,5
Leistungen an Versorgungsempfänger	18,3	18,2	0,1	0,6

Hilfsverein

	2016	2015	Veränderung	
	T€		T€	T€
Spenden	21,6	21,3	0,3	1,4
Unterstützungen	61,6	69,4	-7,8	-11,2
Vermögen	127,4	118,1	9,3	7,9

Inhalt

- 2 Presse-Versorgung im Überblick
- 4 Die Gremien der Presse-Versorgung
- 5 Vorwort
- 6 Lebensversicherungsmarkt
- 7 Kapitalmarkt

9 Versorgungswerk

- 10 Lagebericht
- 11 Beiträge
- 12 Leistungen an Versicherte
- 13 Neugeschäft
- 14 Versicherungsbestand
- 16 Kapitalanlagen
- 17 Überschuss
- 18 Verwaltung
- 19 Ausblick
- 20 Überschussverteilungssätze

21 Versorgungskasse

- 23 Anwartschaften, Leistungen
- 24 Rentenempfänger
- 25 Vermögen
Sonderfonds, Härtefonds
- 26 Abrechnungsverband
- 27 Verwaltung, Ausblick

29 Hilfsverein

- 31 Spendenaufkommen
- 32 Unterstützungen
- 33 Vermögensentwicklung

- 35 Entwicklung des Versorgungswerks
seit seiner Gründung

Hinweis:
 Aus Gründen der leichten Lesbarkeit wird in den
 Geschäftsberichten bei personenbezogenen Substantiven
 nur die männliche Sprachform verwendet. Die weibliche
 Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

Die Gremien der Presse-Versorgung

Ehrenvorsitzender des Verwaltungsrats und des Beirats

Prof. Dr. Dietrich Oppenberg († 24.3.2000)

Versorgungswerk der Presse GmbH Verwaltungsrat

Ordentliche Mitglieder

Verlegervertreter

Heinrich Meyer, Essen (Vorsitzender)
Dr. Laurent Fischer, Bayreuth
Peter Esser, Regensburg
Dr. Jörn W. Röper, Mainz
Dirk Platte, Berlin

Journalistenvertreter

Hubert Engeroff, Rheinbreitbach (stv. Vorsitzender)
Karl Geibel, Stuttgart
Gregor Spohr, Herten
Matthias von Fintel, Berlin
Siegfried Heim, Stuttgart

Stellvertretende Mitglieder

Michael Schmitt, Fulda
Dr. Holger Paesler, Ulm
Dr. Sonja Boss, Berlin
Torsten Kutschke, Frankfurt
N.N.

Karl-Josef Döhring, Bonn
Dr. Wolfgang Soergel, Frankfurt
Markus Hack, Nürnberg
Manfred Moos, Frankfurt
Cornelia Haß, Berlin

Versorgungskasse der Deutschen Presse Beirat

Ordentliche Mitglieder

Verlegervertreter

Heinrich Meyer, Essen (Vorsitzender)
Dr. Laurent Fischer, Bayreuth
Peter Esser, Regensburg
Dr. Jörn W. Röper, Mainz
Dirk Platte, Berlin

Journalistenvertreter

Gregor Spohr, Herten (stv. Vorsitzender)
Regine Sakowsky, Bonn
Elisabeth Harries, Hannover
Siegfried Heim, Stuttgart
Thomas Feilen, Forbach

Stellvertretende Mitglieder

Michael Schmitt, Fulda
Dr. Holger Paesler, Ulm
Dr. Sonja Boss, Berlin
Torsten Kutschke, Frankfurt
N.N.

Achim Wolff, Wiesbaden
Uwe Gajowski, Halle
Michael Hiller, Dresden
Regina Bappert, Köln
Holger Wenk, Berlin

Hilfsverein der Deutschen Presse e.V. Vorstand

Heinrich Meyer, Essen (Vorsitzender)
Carsten Spöring, Bremen (stv. Vorsitzender)
Peter Esser, Regensburg
Elisabeth Harries, Hannover

Vorwort



Die Presse-Versorgung kann auf ein ausgesprochen erfolgreiches Jahr 2016 zurückblicken. Die Mitte 2015 eingeführte Branchenlösung Medien führte im zweiten Jahr in Folge zu einem deutlichen Anstieg der Neuabschlüsse auf 5.020 Stück. Das entspricht einer Steigerung um 18 %, während der Vergleichswert im deutschen Lebensversicherungsmarkt mit minus 1 % sogar leicht rückläufig war. In den letzten eineinhalb Jahren haben sich mehr als 500 Unternehmen für die Presse-Versorgung und die Branchenlösung Medien entschieden. Dieser Trend setzt sich auch im laufenden Jahr unvermindert fort und bestätigt, dass wir mit diesem Konzept eine attraktive Lösung für die Altersvorsorge aller Beschäftigten in der Medienbranche bieten.

Mit einer Nettoverzinsung von 5,0 % haben wir auch in 2016 bewiesen, dass unsere langfristig ausgerichtete Kapitalanlagestrategie trotz anhaltender Niedrigzinsphase attraktive Renditen für unsere Kunden erwirtschaften kann. In der globalen Diversifizierung unseres Portfolios sehen wir nach wie vor den Schlüssel für eine überdurchschnittliche Rendite bei gleichzeitiger Minimierung von Schwankungsrisiken. Mit einer deklarierten Gesamtverzinsung in 2017 für das Produktkonzept Perspektive in Höhe von 4 % ist die Presse-Versorgung Marktführer in der Altersvorsorge.

Die positive Entwicklung in 2016 spiegelt sich auch im Anstieg des Nettoüberschusses auf 115 Mio Euro im Vergleich zu 18 Mio Euro im Vorjahr wider. Da die Gesellschafter der Presse-Versorgung auf Dividenden verzichten, steht dieser Ertrag in vollem Umfang der zukünftigen Überschussbeteiligung unserer Versicherten zur Verfügung.

Der Buchwert unserer Kapitalanlagen erhöhte sich in 2016 um 3,6 % auf 6,2 Mrd Euro. Das entspricht einem Marktwert von 7,7 Mrd Euro. Unsere Beitragseinnahmen sind um 1,3 % auf 322 Mio Euro ebenfalls leicht gestiegen. Um 10 % auf 361 Mio Euro angewachsen sind auch unsere Leistungen an die Versicherten. Gründe für den Zuwachs waren in erster Linie reguläre Abläufe und ein deutlicher Anstieg der Rentenzahlungen, während vorzeitige Rückkäufe weiter rückläufig sind.

Die Versorgungskasse der Deutschen Presse und der Hilfsverein der Deutschen Presse e.V. haben in 2016 Leistungen von 18,3 Mio Euro bzw. 61.600 Euro ausbezahlt. Das Spendenaufkommen und die Auszahlungen lagen auf dem Vorjahresniveau.

Verwaltungsrat und Beirat haben sich regelmäßig über den Geschäftsverlauf unterrichten lassen und sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt. Die Jahresabschlüsse wurden von Warth & Klein Grant Thornton GmbH & Co. KG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, geprüft und tragen den uneingeschränkten Bestätigungsmerk in dem gesetzlich vorgeschriebenen Wortlaut.

Die aktuellen politischen Diskussionen um die Stärkung der betrieblichen Altersvorsorge und die zentrale Bedeutung der Tarifparteien sehen wir als Bestätigung für die zukunftsweisende Ausrichtung der Presse-Versorgung. Bereits seit seiner Gründung im Jahr 1949 bietet das Versorgungswerk der Presse maßgeschneiderte Lösungen für die Altersvorsorge im tarifvertraglichen und freiwilligen Bereich. Wir sind deshalb zuversichtlich, dass sich unsere Erfolgsgeschichte auch in Zukunft fortsetzen wird.

Heinrich Meyer

Vorsitzender des Verwaltungsrats der Versorgungswerk der Presse GmbH, des Beirats der Stiftung Versorgungskasse der Deutschen Presse und des Vorstands des Hilfsvereins der Deutschen Presse e.V.

Lebensversicherungsmarkt

Nach Angaben des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) beliefen sich die Beitragseinnahmen in der deutschen Lebensversicherung in 2016 auf 86,7 Mrd Euro. Das entspricht einem Rückgang um 1,5 %. Während die Einmalbeiträge in der Vergangenheit der Wachstumsträger der Branche waren, reduzierten sie sich in 2016 zum zweiten Mal in Folge um etwa 4,5 % auf nunmehr 25,0 Mrd Euro. Die laufenden Beiträge summierten sich auf 61,7 Mrd Euro und waren gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Zu den laufenden Beiträgen trugen die Riester-Renten 5,6 Mrd Euro bei. Die staatlichen Zulagen aus Riester-Verträgen erreichten 1,5 Mrd Euro, also mehr als 25 % der Beiträge.

Die Zahl der neu abgeschlossenen Lebensversicherungsverträge lag mit 5,1 Mio um 0,7 % unter dem Vorjahreswert. Dem stand ein Abgang an Versicherungen von 7,1 Mio Stück gegenüber. Dies entspricht einer Steigerung um 1,8 %. Die Stornoquote auf Basis der Zahl der vorzeitig beendeten Verträge betrug 2,8 % gegenüber 2,7 % im Vorjahr. Gemessen am laufenden Beitrag war die Stornoquote mit 4,3 % nahezu unverändert.

Der Gesamtbestand an Lebensversicherungsverträgen ging gegenüber dem Vorjahr von 86,7 Mio auf 85,0 Mio um 1,9 % zurück. Die Versicherungssumme stieg um 2,5 % auf 3.011 Mrd Euro. Der Bestand an Riester-Verträgen lag zum Jahresende nahezu unverändert bei 10,8 Mio, die Anzahl der Basisrenten erhöhte sich um 4,1 % auf 2,1 Mio Stück.

Kapitalmarkt

Wir leben in Zeiten, in denen das Unvorstellbare zur Realität geworden ist: Negativzinsen in der Kapitalanlage, der Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union (EU) und die Wahl Donald Trumps zum US-Präsidenten haben deutlich gemacht, dass scheinbar festgefügte Annahmen sich von heute auf morgen fundamental verändern können. In Anbetracht dieser Turbulenzen waren die Entwicklungen der Kapitalmärkte in der Gesamtsicht unspektakulär.

Auch die Konjunktorentwicklung in der Eurozone hat sich im Jahr 2016 als widerstandsfähig erwiesen. Unbeeindruckt vom Ausgang des EU-Referendums in Großbritannien, wiederaufflammenden Sorgen über den Bankensektor in einigen Mitgliedsstaaten und einer schwächelnden Exportnachfrage hat das reale Wirtschaftswachstum um 1,7 % zugelegt. Wachstumsmotor war in erster Linie die Binnennachfrage. Neben der niedrigen Inflation hat vor allem die allmählich sinkende Arbeitslosigkeit, die erstmals seit 2010 wieder unter die Zehn-Prozent-Marke gefallen ist, den privaten Konsum gestützt.

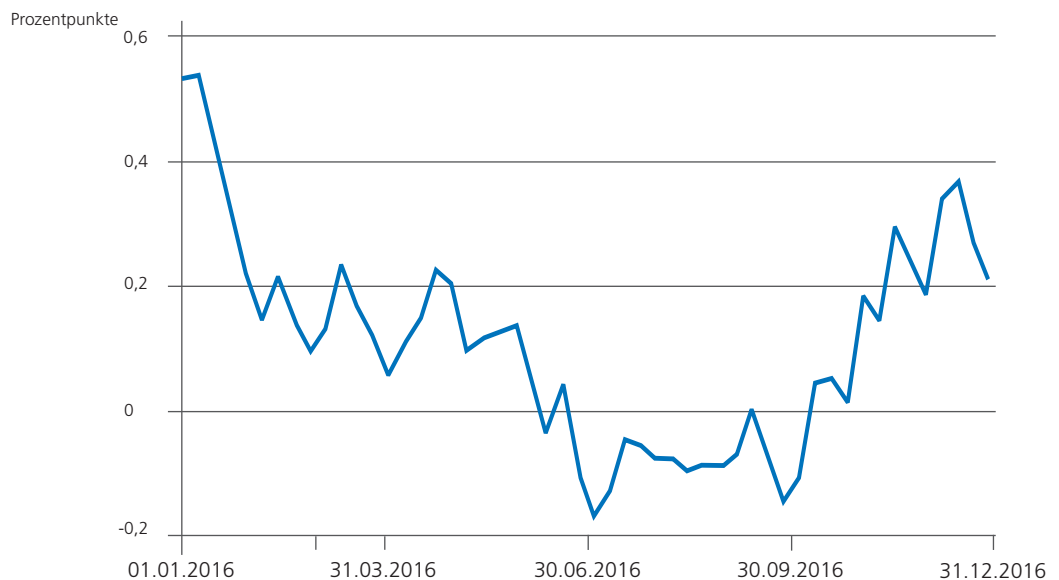
Festverzinsliche Wertpapiere

Vor allem zu Beginn des Jahres sorgte sich die Europäische Zentralbank (EZB) um die Konjunktur und die zu niedrige Inflation im Euroraum. Vor diesem Hintergrund senkte sie im März den Einlagezinssatz für Banken auf minus 0,4 % und weitete ihr Anleihekaufprogramm von 60 auf 80 Mrd Euro pro Monat aus. Außerdem kaufte sie erstmals nicht nur Staatsanleihen, sondern auch Unternehmensanleihen.

Die Interventionen der EZB sorgten dafür, dass die Umlaufrendite deutlich unter die Ein-Prozent-Marke rutschte. Bei Staatsanleihen führte die Entscheidung der Briten, die EU zu verlassen, zunächst zu einer erneuten Flucht in sichere Anlagen. So fielen die Renditen 10-jähriger deutscher Staatsanleihen im Juni erstmals unter die Null-Linie. Erst die langsam steigenden Inflationserwartungen ließen die Zinsen Richtung Jahresende wieder steigen.

Auch in den USA sind die Zinsen von Staatsanleihen im Jahresverlauf zunächst deutlich gesunken. Der überraschende Ausgang der Präsidentschaftswahl ließ dann aber die Zinsen leicht über das Niveau vom Jahresanfang steigen.

Rendite 10-jähriger Bundesanleihen 2016



Kapitalmarkt

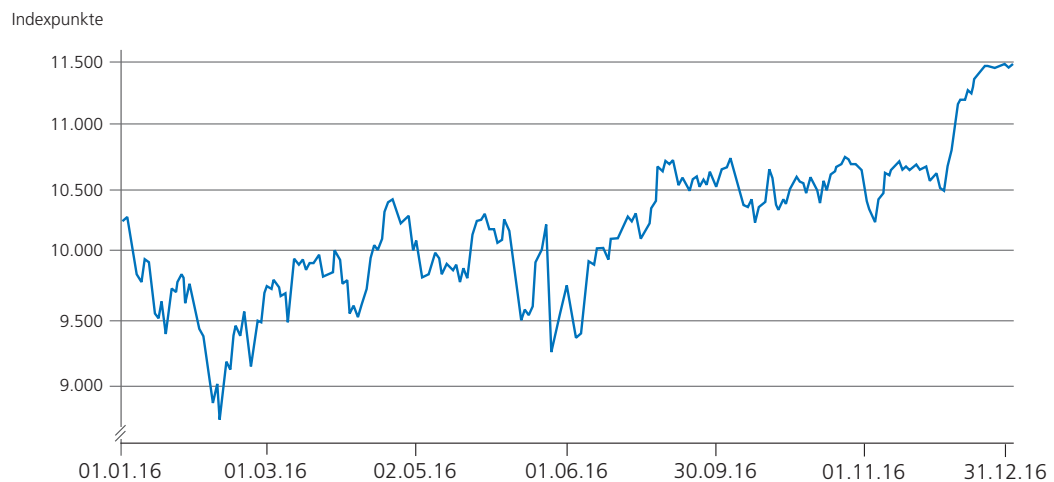
Schwellenländeranleihen verzeichneten eine enorme Rallye bis zur Präsidentschaftswahl in den USA im November. Stabile Rohstoffpreise, steigende Devisenreserven sowie die langsame politische und wirtschaftliche Erholung in einigen Schwellenländern brachten zahlreiche Investoren auf der Suche nach höheren Zinsen zurück zu Schwellenländeranleihen. Die Unsicherheit über den politischen und wirtschaftlichen Kurs des neuen US-Präsidenten sorgte dann aber für Turbulenzen, allen voran in Mexiko. Dennoch erholten sich die Märkte bis zum Jahresende deutlich, sodass Schwellenländeranleihen sowohl in lokaler als auch in Hartwährung im Jahresverlauf 14 bzw. 8 % an Wert gewannen.

Aktien

Der Deutsche Aktienindex (DAX) sackte nach der Brexit-Entscheidung zur Jahresmitte nur kurzfristig ab und beendete das Jahr mit einem Plus von 6,9 %.

Auch in den USA hatte der Brexit nur kurze Marktturbulenzen zur Folge. Der S&P 500 erreichte im Dezember mit 2.271 Punkten sein Allzeithoch und schloss das Jahr mit einem Plus von 9,5 %.

DAX 2016



Versorgungswerk



Lagebericht

Insgesamt haben sich alle wesentlichen Kennzahlen im Jahr 2016 positiv entwickelt. Die Beitragseinnahmen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 1,3 % auf 322 Mio Euro. Die Leistungen an Versicherte betragen 361 Mio Euro, das entspricht einer Steigerung von 10 %, die ihren Grund vor allen Dingen in der gestiegenen Zahl an regulären Abläufen hat. Mit 18 % deutlich gewachsen ist auch die Anzahl der Neuabschlüsse, die sich in 2016 auf insgesamt 5.020 belief. Für diesen Erfolg gibt es zwei wesentliche Gründe:

1. Die Erweiterung des versicherbaren Personenkreises auf die gesamte Belegschaft eines Medienunternehmens, die auf sehr großen Zuspruch bei den Arbeitgebern in der Medien- und Kreativbranche stößt.
2. Die ausgezeichnete Gesamtverzinsung, die von der Vertreterversammlung der Versicherten für 2017 auf bis zu 4,0 % festgelegt wurde.

Die wesentliche Stütze der Finanzkraft der Presse-Versorgung ist die Entwicklung der Kapitalanlagen. Der Buchwert aller Vermögenswerte erhöhte sich im Jahresverlauf um 3,6 % auf 6.156 Mio Euro. Hinzu kommen Bewertungsreserven in Höhe von 1.585 (1.322) Mio Euro. Das entspricht 25,7 (22,2) % des Buchwerts. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen lag trotz heftiger Turbulenzen und Niedrigzins bei 5,0 (4,5) %.

Deutlich angestiegen ist auch der Nettoüberschuss, der sich in 2016 auf 115 (18) Mio Euro belief. Dieser Überschuss wurde in vollem Umfang den Rückstellungen für Beitragsrück-erstattung für die Versicherten zugeführt. Nach Berücksichtigung von Entnahmen für die Überschussbeteiligung erhöhten sich diese Rückstellungen zum Jahresende auf 484 (419) Mio Euro.

Die Zuführung zur Zinszusatzreserve belief sich auf insgesamt 67 (117) Mio Euro. Zum Jahresende 2016 betrug die gesamte Zinszusatzreserve 433 (366) Mio Euro. Sie wird den Versicherungen individuell zugeordnet. Diese Reserve reduziert den zukünftigen Aufwand der Zinsgarantien im Versicherungsbestand. Der durchschnittliche tarifliche Rechnungszins aller Versicherungen lag Ende 2016 bei 3,4 %. Der mittlere bilanzielle Rechnungszins unter Berücksichtigung der Zinszusatzreserve betrug dagegen nur 2,4 %. Ein wesentlicher Teil der Garantien für bestehende Versicherungen ist also bereits ausfinanziert. Zusammen mit den Bewertungsreserven und den Rückstellungen für Beitragsrück-erstattung sind diese Kennzahlen Ausdruck für die hohe Finanzkraft der Presse-Versorgung, die auch im Vergleich mit anderen Versorgungseinrichtungen ihresgleichen sucht.

Beiträge

Die Beitragseinnahmen erhöhten sich 2016 um 1,3 % auf 322,2 (318,1) Mio Euro.

Die Ursache war die steigende Zahl der Einmalbeiträge, die sich entgegen dem Branchentrend (-4,1 %) um 10,1 % auf 53,4 Mio Euro erhöhten. Sie erreichten damit ein Allzeithoch.

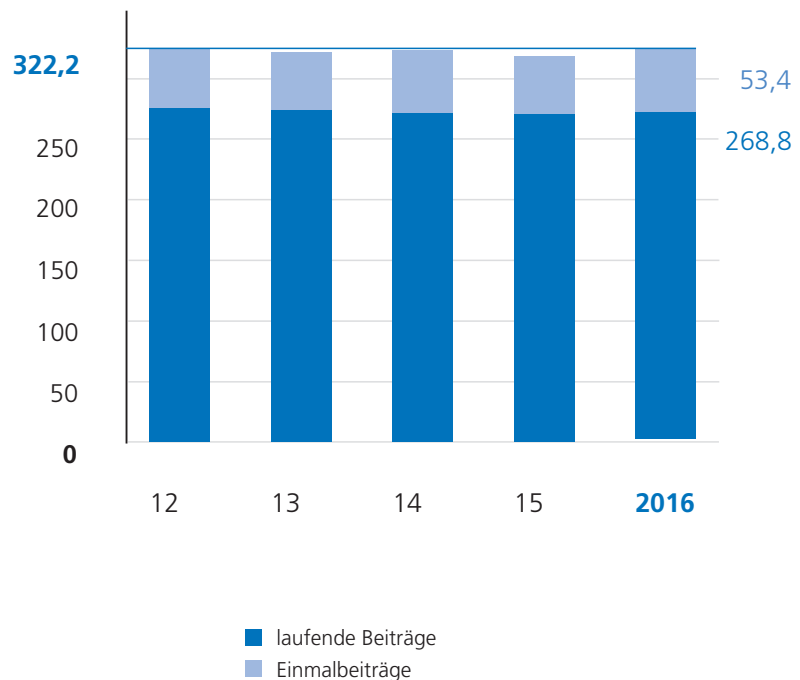
Die laufenden Beiträge reduzierten sich geringfügig um 0,3 % und beliefen sich auf 268,8 (269,6) Mio Euro.

Beiträge 2016*

	2016 Mio €	2015 Mio €	Veränderung %	Differenz Mio €
laufende Beiträge	268,8	269,6	- 0,3	- 0,8
Einmalbeiträge	53,4	48,5	10,1	4,9
Gesamt	322,2	318,1	1,3	4,1

Entwicklung der Beitragseinnahmen*

Mio €



* Inklusive kapitalmarktnahe Beitragseinnahmen im Allianz-Abrechnungsverband (5,4 Mio Euro) und in der Presse-Pensionskasse (4,8 Mio Euro)

Leistungen an Versicherte

Im Berichtsjahr erhöhten sich die Leistungen um 10,1 (- 11,4) % auf 361,4 Mio Euro.

Abläufe

Die Hauptursache für die Erhöhung waren die regulären Abläufe, die um 29,9 Mio Euro (+ 12,4 %) auf 271,5 Mio Euro anstiegen.

Todesfälle

Die Todesfalleleistungen stiegen 2016 auf 14,0 Mio Euro an. Damit belief sich die Auszahlung im Todesfall auf durchschnittlich 90.900 Euro.

Renten

In 2016 wuchs die Anzahl der laufenden Renten weiter auf 7.996 (7.246) bzw. um 10,4 %.

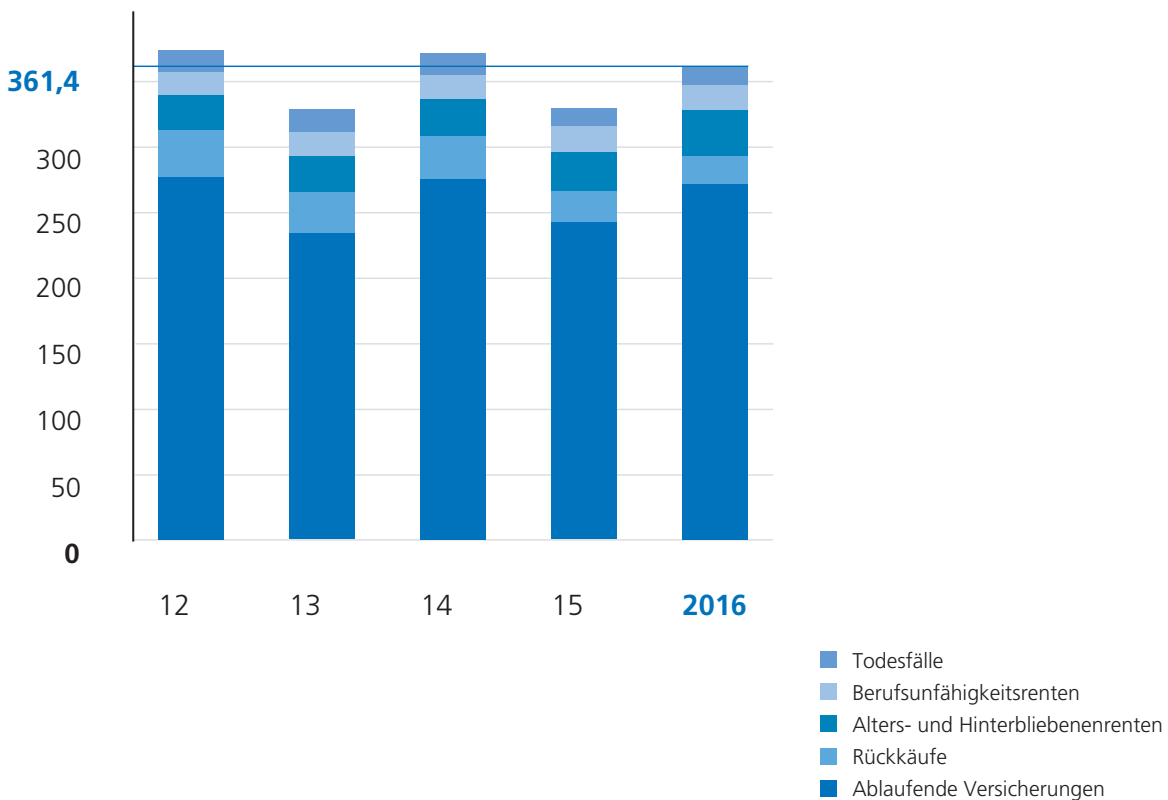
Leistungen 2016*

	Mio €	Anteil %
Gesamt	361,4	100,0
davon		
Todesfälle	14,0	3,9
Berufsunfähigkeitsrenten	19,0	5,3
Alters- und Hinterbliebenenrenten	35,0	9,7
Rückkäufe	21,9	6,1
Ablaufende Versicherungen	271,5	75,1

* Inklusive Allianz-Abrechnungsverband und Presse-Pensionskasse (1,4 Mio Euro)

Entwicklung der Leistungen

Mio €



Neugeschäft

Neugeschäft

2016 konnte die Presse-Versorgung im dritten Jahr in Folge ein Wachstum des Neugeschäfts verzeichnen. So erhöhte sich die Zahl der neu abgeschlossenen Versicherungsverträge um 17,6 % auf 5.020 (4.269). Auch die Versicherungssumme erhöhte sich um 9,1 % auf 194,5 (178,3) Mio Euro deutlich stärker als in der Branche (+3,1 %). Den größten Anteil daran hatten wieder die freiwilligen Versicherungen mit einer Stückzahl von 3.711 (3.243) und einer Versicherungssumme von 155,4 (146,5) Mio Euro.

Freiwillig

Bei den freiwilligen Neuabschlüssen überstieg die Anzahl in der betrieblichen Altersversorgung (bAV) mit 1.923 (1.388) erstmals die der Abschlüsse im privaten Bereich, die sich mit 1.788 (1.855) leicht

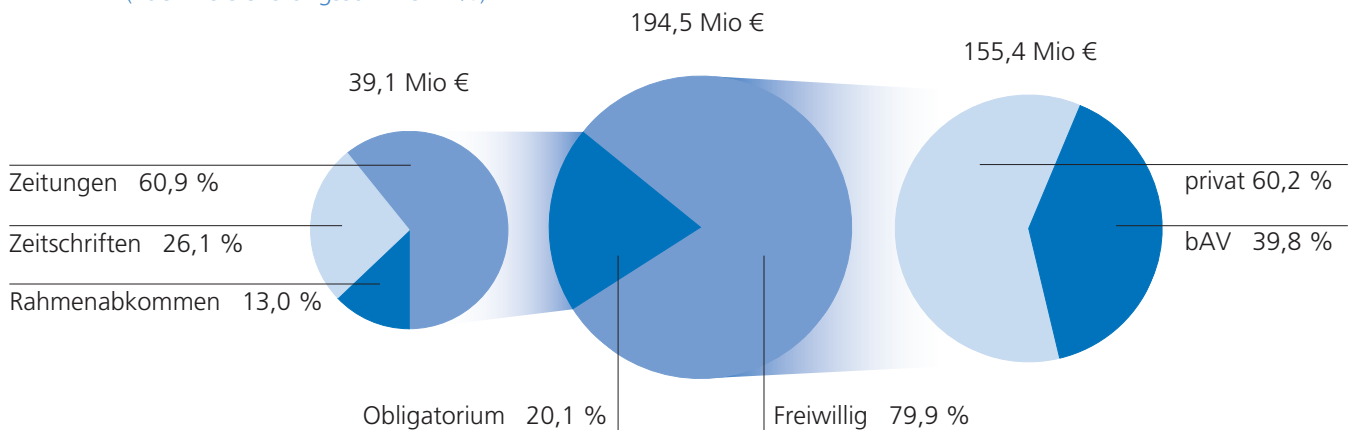
unter dem Vorjahresniveau bewegten. Bei der Versicherungssumme lagen aber die privaten Neuabschlüsse mit 93,5 (100,4) Mio Euro vor denen der bAV mit 61,9 (46,0) Mio Euro.

Obligatorisch

Die Anzahl neuer obligatorischer Versicherungen erhöhte sich um 27,6 % auf 1.309 (1.026), wobei die Versicherungssumme um 23,0 % auf 39,1 (31,8) Mio Euro anstieg. Dabei war bei der Zahl der Neuabschlüsse sowohl im Zeitungsbereich mit 14,7 % als auch bei den Zeitschriften mit 41,4 % und bei den Rahmenabkommen mit 87,2 % eine deutliche Zunahme zu verzeichnen. Die Versicherungssummen stiegen ebenfalls bei den Zeitungen (11,7 %), den Zeitschriften (32,5 %) und den Rahmenabkommen (82,1 %) im 2-stelligen Prozentbereich.

Aufteilung nach betrieblicher und privater Altersvorsorge

(nach Versicherungssumme in %)*



Neuzugang 2016*	Anzahl		Summe	
		+/- %	Mio €	+/- %
Obligatorische Versicherungen				
Zeitungs-Tarifvertrag	795	14,7	23,8	11,7
Zeitschriften-Tarifvertrag	338	41,4	10,2	32,5
Rahmenabkommen	176	87,2	5,1	82,1
zusammen	1.309	27,6	39,1	23,0
Freiwillige Versicherungen				
Perspektive	1.947	71,5	48,0	67,8
„Klassische“ Lebensversicherungen	1.020	-24,2	78,9	-8,0
Fondsrente	330	3,8	17,4	1,8
Riester-Rente	215	-3,2	3,9	-9,3
Basisrente	181	-10,0	7,0	-32,7
Presse-Pensionskasse	18	-14,3	0,2	-33,3
zusammen	3.711	14,4	155,4	6,1
Gesamt	5.020	17,6	194,5	9,1

* Inklusive Allianz-Abrechnungsverband und Presse-Pensionskasse

Versicherungsbestand

Die Anzahl der Verträge erhöhte sich leicht auf 156.155 (155.979), während sich die Versicherungssumme geringfügig (-0,9 %) auf 9.036,5 (9.116,0) Mio Euro reduzierte.

Abgänge

Die Anzahl der Abgänge durch Tod und Ablauf erhöhte sich 2016 auf 4.386 (3.950) Versicherungen mit einer Versicherungssumme von insgesamt 274,6 (244,8) Mio Euro.

Stornoquote

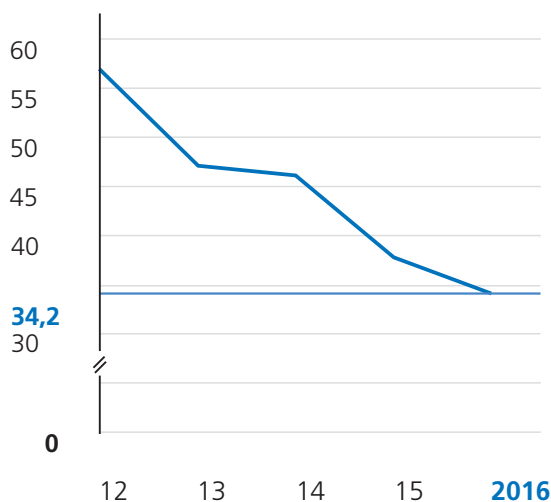
Die Stornoquote, gemessen am laufenden Beitrag, reduzierte sich weiter auf 2,8 (2,9) %. Sie liegt damit deutlich unter dem Branchendurchschnitt von 4,3 %.

Rückkäufe

Die Vertragsauflösungen aufgrund von Kündigungen sind, wie auch in den vergangenen Jahren, weiter zurückgegangen. Die Anzahl reduzierte sich um 16,8 % auf 667 (802), die Versicherungssumme der gekündigten Verträge belief sich auf 34,2 (37,9) Mio Euro und nahm damit um 9,8 % ab.

Entwicklung der Rückkäufe

Mio €



Bewegung des gesamten Versicherungsbestandes*

		Anzahl		Summe	
			+/- %	Mio €	+/- %
Gesamtbestand am 31.12.2015		155.979	-0,2	9.116,0	-0,9
Zugang	eingelöste Versicherungen	5.020	17,6	194,5	9,1
	Erhöhung der Versicherungssumme				
	– durch Überschussanteile	–	–	29,0	-14,7
	– durch Beitragserhöhungen	–	–	33,4	1,5
	übriger Zugang	263	-4,7	64,9	17,1
	gesamter Zugang	5.283	16,2	321,8	7,1
Abgang	Tod	340	-6,8	24,3	1,7
	Ablauf	4.046	12,9	250,3	13,3
	Rückkauf	667	-16,8	34,2	-9,8
	Beitragsfreistellungen	–	–	87,6	-3,3
	übriger Abgang	54	63,6	4,9	-12,5
	gesamter Abgang	5.107	6,7	401,3	5,9
Gesamtbestand am 31.12.2016		156.155	0,1	9.036,5	-0,9

* Inklusive Allianz-Abrechnungsverband und Presse-Pensionskasse

Versicherungsbestand

Im Berichtsjahr erhöhte sich die Zahl der obligatorisch Versicherten um 0,4 % auf 20.217 (20.129) Personen. Die Anzahl der Redakteure bei den Zeitungen stieg um 0,5 % auf 13.113, bei den Zeitschriften nahm sie um 0,2 % auf 5.023 zu.

Dem Zuwachs bei den Rahmenabkommen um 2,6 % auf 1.660 (1.618) stand eine Reduzierung bei den Haustarifverträgen um 5,4 % auf 421 (445) gegenüber.

Bestand an obligatorisch Versicherten

	2016	2015	Veränderung	
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	%
Tarifvertrag über die Altersversorgung für die Redakteure				
– an Tageszeitungen	13.113	13.052	61	0,5
– an Zeitschriften	5.023	5.014	9	0,2
Haustarifverträge	421	445	-24	-5,4
Rahmenabkommen	1.660	1.618	42	2,6
Gesamt	20.217	20.129	88	0,4

Trotz der erfreulichen Entwicklung beim obligatorischen Neugeschäft ging der Bestand an obligatorischen Versicherungen sowohl nach der Versicherungssumme um 2,6 % auf 2.235 (2.295) Mio Euro als auch nach der Anzahl um 1,1 % auf 29.589 (29.919) zurück.

Die freiwilligen Versicherungen legten bei der Anzahl um 0,4 % auf 126.566 (126.060) leicht zu, während sich die Versicherungssumme um 0,3 % auf 6.801 (6.821) Mio Euro reduzierte.

In der Folge verringerte sich der Anteil des Obligatoriums am Gesamtbestand nach der Stückzahl auf 18,9 %, nach der Versicherungssumme auf 24,7 %.

Vergleich von obligatorischen zu freiwilligen Versicherungen

	Anzahl	Anteil am Gesamtbestand nach Anzahl %	Summe Mio €	Anteil am Gesamtbestand nach Summe %
Bestand 2016				
Freiwillig	126.566	81,05	6.801	75,27
Obligatorisch	29.589	18,95	2.235	24,73
Gesamt	156.155	100,00	9.036	100,00

Kapitalanlagen

Anlagepolitik

Auch im Jahr 2016 wurde die sicherheitsorientierte Anlagestrategie fortgesetzt. Das Ziel war, bei angemessenem Risiko durch hohe Qualität und breite Diversifikation eine möglichst attraktive Rendite zu erzielen. Die wichtigste Veränderung zum Vorjahr war die Reduktion von niedrig verzinsten Pfandbriefen zugunsten von Substanzwerten und Unternehmensanleihen. Die Bruttoneuanlage betrug 846 (497) Mio Euro.

Die Kapitalanlagen erhöhten sich im Berichtsjahr nach Buchwerten um 3,6 % auf 6.156 (5.943) Mio Euro, nach Marktwerten auf 7.740 (7.265) Mio Euro.

Substanzwerte

Zunehmende Bedeutung gewinnen Substanzwerte, die Aktien, Immobilien und alternative Investments umfassen. Nach 16,1 % im Vorjahr belief sich ihr Anteil Ende 2016 auf 20,0 %.

Die Aktienquote lag nahezu unverändert bei 10,1 (10,3) %. Die Immobilienquote hat sich nach Marktwerten auf 4,7 (2,9) % am meisten erhöht. Auch alternative Investments, die im Wesentlichen Infrastruktur und erneuerbare Energien umfassen, wurden von 2,9 % auf 5,2 % ausgebaut.

Festverzinsliche Wertpapiere

Mit 80,0 (83,9) % entfällt der größte Teil der Kapitalanlagen auf festverzinsliche Wertpapiere. Sie setzen sich aus Staatsanleihen 32,9 (32,8) %, Pfandbriefen und Policendarlehen 20,8 (27,1) %, Unternehmensanleihen 17,6 (15,3) % und Hypotheken 8,1 (7,9) % zusammen.

Bewertungsreserven

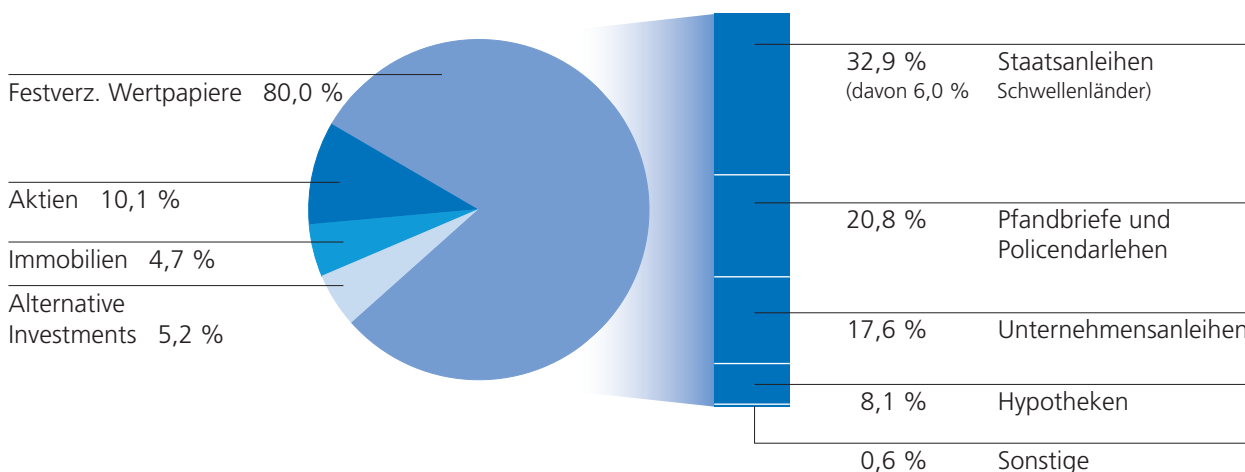
Im Berichtsjahr stiegen die Bewertungsreserven auf 1.584,9 (1.321,8) Mio Euro oder 25,7 (22,2) % des Buchwerts der Kapitalanlagen an. Der Anstieg resultierte aus dem Zinsrückgang im gesamten Laufzeitenbereich. 85 % dieser Reserven stammen von festverzinslichen Wertpapieren und bauen sich deshalb bis zur Endfälligkeit sukzessive ab.

Kapitalanlageergebnis

Durch höhere Gewinne aus dem Verkauf von Darlehen und Anteilen aus dem Investitionsvermögen stieg der Nettoertrag 2016 auf 303,1 (264,3) Mio Euro. Die Nettoverzinsung erhöhte sich damit auf 5,0 (4,5) %.

Breite Streuung der Kapitalanlagen

Anlageklassen 2016



Überschuss

2016 wurde das Ergebnis durch den weiteren Aufbau der Zinszusatzreserve mit 66,7 (116,9) Mio Euro deutlich weniger belastet als im Vorjahr. Die zudem gestiegenen Kapitalerträge erhöhten den Nettoüberschuss auf 115,1 (18,0) Mio Euro.

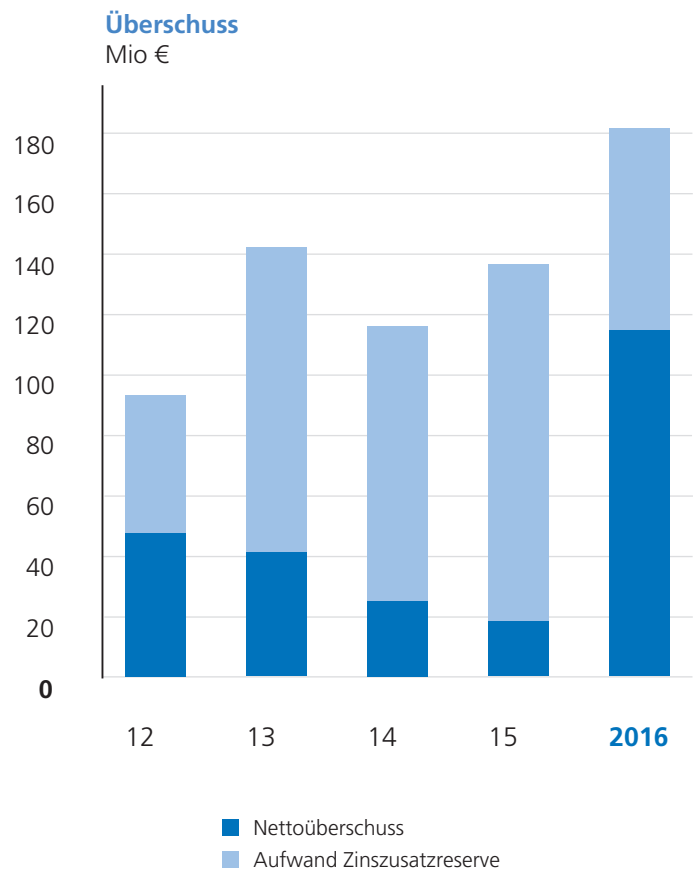
Über die Verwendung des Überschusses beschließen die Gesellschafter der Versorgungswerk der Presse GmbH aus der Verbandsgruppe der Journalisten in satzungsgemäßer Wahrnehmung der Interessen aller Versicherten.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB)

Die Entnahme aus der RfB sank geringfügig auf 50,4 (51,3) Mio Euro. Die 115,1 Mio Euro Nettoüberschuss wurden der RfB zugewiesen. Zum Geschäftsjahresende erhöhte sich die RfB damit auf 484,4 (419,6) Mio Euro.

Mit 319,8 (249,0) Mio Euro hatte die freie RfB einen Anteil von 66,0 (59,3) % an der gesamten RfB.

	Überschuss Mio €	Nettover- zinsung %
2007	95,0	4,57
2008	62,6	3,67
2009	138,9	5,26
2010	100,0	4,34
2011	63,5	3,88
2012	47,5	4,32
2013	41,1	4,88
2014	25,1	4,00
2015	18,0	4,45
2016	115,1	5,01



Verwaltung

Die Kosten der Geschäftsstelle reduzierten sich 2016 um 16,9 % auf 5,3 Mio Euro. Hintergrund waren geringere Abschreibungen für Investitionen in IT-Systeme.

Die Zahl der Mitarbeiter belief sich zum Jahresende unverändert auf 35, wobei 7 Mitarbeiterinnen in Teilzeit beschäftigt waren. Ebenfalls gleichbleibend war die verfügbare Arbeitskapazität von 32,5.

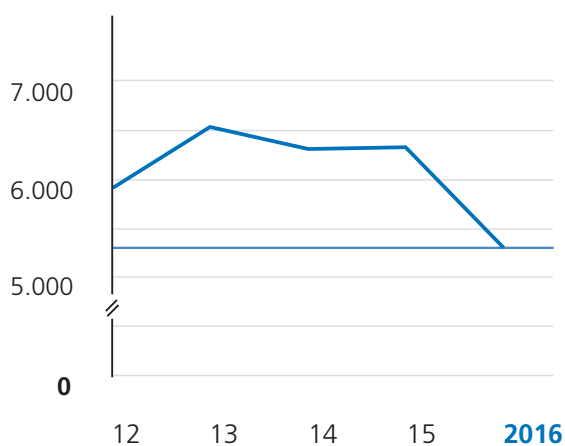
Dank an die Mitarbeiter

Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung danken der Belegschaft für den hohen Einsatz und die geleistete Arbeit.

Bestand, Kosten Versorgungswerk, Mitarbeiter

	Bestand			Kosten Versorgungswerk			Mitarbeiter
	Anzahl	+/- %	Summe Mio €	+/- %	T€	+/- %	
2007	157.940	0,0	9.542,9	-0,3	5.544	0,7	44
2008	157.284	-0,4	9.508,1	-0,4	5.947	7,3	42
2009	157.088	-0,1	9.456,0	-0,5	6.045	1,6	40
2010	157.312	0,1	9.440,8	-0,2	7.173	18,7	40
2011	157.848	0,3	9.445,4	0,0	6.353	0,6	41
2012	157.813	0,0	9.384,8	-0,6	5.914	-6,9	39
2013	157.137	-0,4	9.311,7	-0,8	6.544	10,7	37
2014	156.219	-0,6	9.194,4	-1,3	6.288	-3,9	36
2015	155.979	-0,2	9.116,0	-0,9	6.377	1,4	35
2016	156.155	0,1	9.036,5	-0,9	5.301*	-16,9	35

Kostenentwicklung T €



* Ursache für die Reduzierung ist vor allem der Wegfall der Abschreibungen auf das SAP-Projekt.

Ausblick

Die Bundesregierung setzt große Erwartungen in ihren Gesetzentwurf für ein „Betriebsrentenstärkungsgesetz“, das Anfang 2018 in Kraft treten soll und zum Ziel hat, vor allem die betriebliche Altersversorgung (bAV) für kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) und Geringverdiener auszubauen.

Bereits Ende 2014 hatte das Bundesministerium für Arbeit und Soziales mit dem „Sozialpartnermodell Betriebsrente“ einen ersten Vorstoß unternommen. Auch das Bundesministerium der Finanzen hatte eine Studie zur Ermittlung der Wirksamkeit der Fördermaßnahmen für die bAV in Auftrag gegeben. Ein gemeinsamer Referentenentwurf beider Ministerien wurde im Dezember 2016 vom Regierungskabinett verabschiedet und durchläuft derzeit den parlamentarischen Prozess. Die zweite Lesung im Bundesrat ist Anfang Juni 2017 vorgesehen. In Kraft treten soll das Gesetz Anfang 2018.

Der aktuelle Entwurf sieht folgende Eckpunkte vor:

Änderungen im Steuer-, Versicherungs- und Sozialrecht:

- Einführung eines bAV-Förderbetrags für Arbeitnehmer mit geringem Einkommen und einer arbeitgeberfinanzierten Versorgung.
- Ausweitung des Dotierungsrahmens für die nachgelagerte Besteuerung von bAV-Beiträgen gemäß § 3 Nr. 63 EStG.
- Einführung eines Freibetrags für die Anrechnung der bAV auf die Grundsicherung.
- Beseitigung der Doppelverbeitragung in der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung der Riester-geförderten bAV.
- Schaffung einer Möglichkeit zur nachträglichen Finanzierung einer bAV für Jahre mit ruhendem Dienstverhältnis.

Arbeitsrechtliche Änderungen:

- Einführung einer reinen Beitragszusage ohne Einstandspflicht für den Arbeitgeber im Rahmen eines Tarifvertrags zur bAV.
- Umsetzung der reinen Beitragszusage als Zielrente ohne Garantien.
- Zwingende Weitergabe der Sozialversicherungssparnisse des Arbeitgebers im Rahmen der Zielrente mit reiner Beitragszusage.
- Schaffung einer gesetzlichen Möglichkeit zur automatischen Teilnahme an der bAV mit Abwahlmöglichkeiten (Opt-out) im Rahmen eines Tarifvertrags.

Insbesondere die Änderungen im Steuer-, Versicherungs- und Sozialrecht beinhalten zahlreiche Maßnahmen, die die Rahmenbedingungen für die bAV verbessern und die Attraktivität für die Arbeitnehmer weiter steigern. Die angedachten arbeitsrechtlichen Änderungen werden nach wie vor teils kontrovers diskutiert. Hier hätten sich viele Beteiligte mehr Freiheitsgrade gewünscht.

Ob das „Betriebsrentenstärkungsgesetz“ tatsächlich verabschiedet wird und wie es am Ende gegebenenfalls genau aussieht, bleibt abzuwarten. In jedem Fall wird das neue System bestehende Möglichkeiten der Altersvorsorge nicht ersetzen, sondern neue Optionen ergänzend zur Verfügung stellen. Mit seiner breiten Aufstellung und seinen Wurzeln in der tarifvertraglichen bAV ist das Versorgungswerk der Presse ideal positioniert, um auch in Zukunft seinen Kunden in der Medienbranche bestehende und neue Lösungsmöglichkeiten zu bieten.

Stuttgart, im Mai 2017

Manfred Hoffmann
Geschäftsführer

Überschussverteilungssätze

Tarife der Tarifreform 2017 (Rechnungszins 0,90 %)

Bausteine zur Alters- und Hinterbliebenenvorsorge

Während der Aufschubdauer (außer Perspektive)

Grundüberschussanteil	5,00	Prozent	des maßgebenden Beitrags (nicht für Baustein Hinterbliebenenrente)
Zinsüberschussanteil ¹⁾	2,10	Prozent	des maßgebenden Deckungskapitals (Bei vereinbarter Kapitalzahlung (statt Rente) Erhöhung um 0,10 %)
Zusatzüberschussanteil	0,00	Prozent	des maßgebenden Deckungskapitals (nicht für Bausteine zur Hinterbliebenenvorsorge)
Schlussüberschussanteil	0,60	Prozent	des maßgebenden Deckungskapitals (beitragspflichtige Versicherungen) (Bei vereinbarter Kapitalzahlung (statt Rente) Erhöhung um 0,10 %) (Bei Überschussverwendungsart Erlebensfallbonus Erhöhung um 0,10 %) (Hinterbliebenenvorsorge 0,70 %)
	0,20	Prozent	des maßgebenden Deckungskapitals (beitragsfreie Versicherungen) (Bei vereinbarter Kapitalzahlung (statt Rente) Erhöhung um 0,10 %) (Bei Überschussverwendungsart Erlebensfallbonus Erhöhung um 0,10 %)
Zusätzlicher Schlussüberschussanteil			in Höhe des jährlichen Überschussanteils für das letzte Jahr der Aufschubdauer
Sockelbetrag	0,10	Prozent	des maßgebenden Deckungskapitals (nicht für beitragspflichtige Bausteine zur Hinterbliebenenvorsorge)

Während der Aufschubdauer (Perspektive)

Zinsüberschussanteil ²⁾	3,00	Prozent	des maßgebenden Deckungskapitals abzüglich Rechnungszins
Zusatzüberschussanteil aus Beteiligung an Kostenüberschüssen	0,10	Prozent	des maßgebenden Deckungskapitals
Zusatzüberschussanteil aus verändertem Garantieniveau	0,10	Prozent	des maßgebenden Deckungskapitals
Schlussüberschussanteil	0,80	Prozent	des maßgebenden Deckungskapitals (beitragspflichtige Versicherungen) (darin enthalten sind 0,20 % Schlussüberschussbeteiligung aus verändertem Garantieniveau)
	0,40	Prozent	des maßgebenden Deckungskapitals (beitragsfreie Versicherungen) (darin enthalten sind 0,20 % Schlussüberschussbeteiligung aus verändertem Garantieniveau)
Zusätzlicher Schlussüberschussanteil			in Höhe des jährlichen Überschussanteils für das letzte Jahr der Aufschubdauer
Sockelbetrag	0,10	Prozent	des maßgebenden Deckungskapitals

Kapital bei Tod (Perspektive)

	9,00	Prozent	des maßgebenden Beitrags (Nach einer Beitragsfreistellung werden keine Überschüsse gegeben)
--	------	---------	--

Während der Rentenzahlung

Zusatzrente	2,45	Prozent	des maßgebenden Deckungskapitals
Wachsende Überschussrente sofortige Überschussrente ³⁾			abhängig von Alter bei Rentenbeginn
Rentenbeginne in 2017 jährliche Rentenerhöhung*	1,00	Prozent	der maßgebenden Rente

* Bei Versicherungen, bei denen auf Basis des angegebenen Satzes für die jährliche Erhöhung der Gesamrente keine zusätzliche beitragsfreie Rente finanzierbar ist, wird die Erhöhung der Gesamrente vertragsindividuell ermittelt.

- 1) Bei Rentenversicherungen im Rahmen des Altersvermögensgesetzes, bei denen vom vereinbarten Vertragsablauf abgewichen wurde (z. B. Beitragsfreistellung) und bei denen die Finanzierung der garantierten Mindest[versicherungs]leistung noch nicht abgeschlossen ist, wird der Satz auf 0% gesetzt.
- 2) Für den Baustein Altersvorsorge ohne Berücksichtigung der Beteiligung am Überschuss wird der für die Berechnung des Rückkaufwerts relevante Rechnungszins abgezogen.
Für den Teil des Deckungskapitals des Bausteins Altersvorsorge, der sich aus den jährlichen Überschussanteilen ergibt (Bonus) wird ein Rechnungszins in Höhe von 0,05% abgezogen.
Bei Versicherungen, bei denen vom vereinbarten Vertragsablauf abgewichen wurde (z. B. Beitragsfreistellung) und bei denen die Finanzierung des Garantiekapitals noch nicht abgeschlossen ist, wird der Satz auf 0% gesetzt.
- 3) Grundlagen für die Berechnung der zusätzlichen beitragsfreien Rente sind die Sterbetafel AZ 2012 RÜ U, eine Verzinsung von 3,35% und der in der Tabelle angegebene Satz für die jährliche Erhöhung der Gesamrente.

Bausteine zur Berufsunfähigkeitsvorsorge

in Ergänzung des Bausteins zur Altersvorsorge

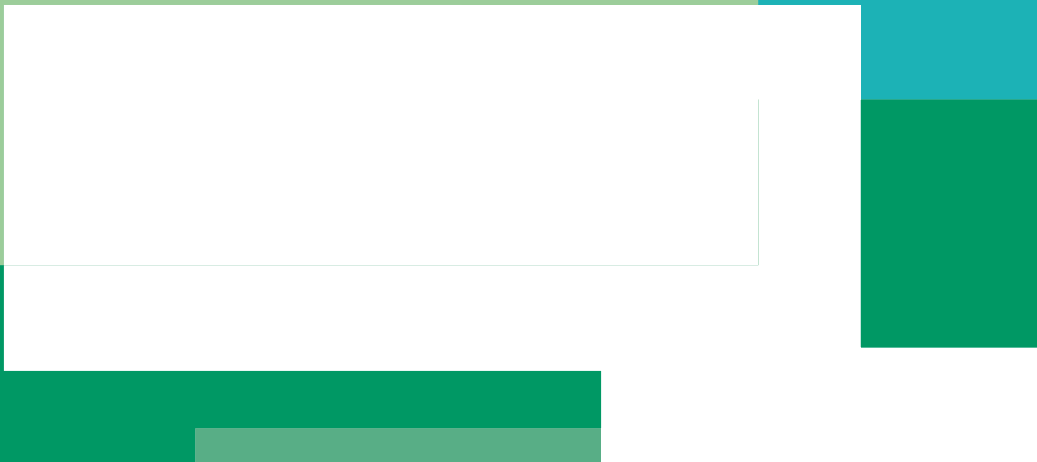
Jährlicher Überschussanteil			
– beitragspflichtige Versicherungen	26,00	Prozent	des maßgebenden Beitrags
– beitragsfreie Versicherungen	2,10	Prozent	des maßgebenden Deckungskapitals
Während der Rentenzahlung	2,45	Prozent	des maßgebenden Deckungskapitals als jährliche Rentenerhöhung

Unfallzusatzversicherung

zu beitragsfreie Versicherungen			
– jährlicher Zinsüberschussanteil	2,45	Prozent	des maßgebenden Deckungskapitals

Die kompletten Überschussverteilungssätze und die maßgebenden Stichtage für die Beteiligung an den Bewertungsreserven entnehmen Sie bitte unserer Homepage unter www.presse-versorgung.de/geschaeftsberichte

Versorgungskasse



Versorgungskasse

Erwartungsgemäß hat sich die Zahl der Anwartschaften und Rentenempfänger in der Versorgungskasse im Berichtsjahr von 30.655 auf 29.122 reduziert.

2016 sind 830 Redakteure mit dem Anspruch auf eine Kapitalleistung ausgeschieden. Sie erhielten im Mittel einen Betrag von 15.493 (16.652) Euro.

Von diesen Redakteuren waren 242 bereits vor 1987 beschäftigt. Diese „langgedienten“ Redakteure erhielten zusätzlich eine durchschnittliche Leistung von 4.669 (5.045) Euro.

Die Gesamtzahl der Rentner hat sich im Berichtsjahr auf 1.046 (1.175) verringert. Neue Altersrenten aus der Anwartschaft auf eine Besitzstandsrente gab es keine.

Vom Beirat der Versorgungskasse wurden für 2017 eine Rentenerhöhung um 2,3 % und eine Erhöhung der Kapitalanwartschaften um 0,3 % beschlossen.

Anwartschaften Leistungen

Durch die Beitragszahlung der Verlage an die Versorgungskasse bis 1998 wurden für Redakteure Anwartschaften auf Renten- und/bzw. Kapitalleistungen aufgebaut.

Rentenanwartschaften

Beitragszahlung bis zum 31.12.1986

Aufgrund der Beitragszahlungen bis Ende 1986 entstanden Anwartschaften, deren Höhe von der Dauer der Beitragszahlung für den Redakteur abhing. Im Versorgungsfall gilt nach dem Leistungsplan folgende Regelung: Liegt die monatliche Rente unter 25,56 Euro (50 DM), wird sie im Leistungsfall durch eine Kapitalzahlung abgefunden. Für Renten von 25,56 Euro (50 DM) bis 76,69 Euro (150 DM) monatlich ist auf Wunsch des Anwärters eine Kapitalabfindung möglich.

Leistungen der Versorgungskasse

	2016 Mio €	2015 Mio €
laufende Renten	3,5	3,9
Kapitalabfindung von Renten	1,2	1,5
Kapitalleistungen	13,6	12,8
Gesamt	18,3	18,2

Anwartschaften auf Kapitalleistungen

Beitragszahlung ab 01.01.1987 bis 31.12.1998

Mit den Beiträgen der Verlage baute die Versorgungskasse ab 1987 für jeden Redakteur eine beitragsäquivalente Anwartschaft auf eine einmalige Kapitalleistung auf.

Mit Ablauf des Jahres 1998 wurden die Leistungen der Versorgungskasse entsprechend den Altersversorgungs-Tarifverträgen 1999 sowie der Protokollnotiz zu § 16 der Altersversorgungs-Tarifverträge 1987 und 1993 neu geregelt:

Die Beitragszahlung der Verlage an die Versorgungskasse endete mit den Beiträgen für das Dezember-Gehalt 1998. Die bisherige beitragspflichtige Anwartschaft auf eine einmalige Kapitalzahlung im Todes-/Erlebensfall wurde ab 01.01.1999 in eine beitragsfreie Anwartschaft umgewandelt.

Seit 1999 steigen die Anwartschaften in der Versorgungskasse durch die Gewinnbeteiligung weiter an. Die Beschlussfassung über die Höhe der Gewinnbeteiligung obliegt dem Beirat der Versorgungskasse.

Leistungen

Die Versorgungsleistungen der Versorgungskasse blieben mit 18,3 (18,2) Mio Euro auf dem gleichen Niveau wie in den vergangenen zwei Jahren.

Die Kapitalleistungen erhöhten sich auf 13,6 (12,8) Mio Euro. Darin enthalten waren Todesfallleistungen von 0,7 (0,5) Mio Euro. Die Hinterbliebenen erhielten im Durchschnitt 9.462 (11.990) Euro.

Hinzu kamen Kapitalleistungen aus abgefundenen Renten in Höhe von 1,2 (1,5) Mio Euro und laufende Renten von 3,5 (3,9) Mio Euro.

Rentenempfänger

1.046 (1.175) Personen erhielten im Berichtsjahr eine Rente von der Versorgungskasse. Damit reduzierte sich die Zahl dieser Versorgungsempfänger um 129 bzw. 11,0 %.

In 2016 haben sich 6 Personen für eine lebenslange Rente statt einer Kapitalleistung entschieden. Das hierfür investierte Kapital betrug im Schnitt 25.000 Euro.

Die prozentuale Veränderung bei den Altersrentnern lag auf demselben Niveau wie bei den Witwen-/Witwerrentenempfängern. Invaliditätsrentner spielen nur noch eine geringe Rolle. Waisenrenten gibt es keine mehr.

Entwicklung des Bestandes

mtl. Rente Rentenzahlungen von

€	Altersrente		Invaliditätsrente		Witwen-/Witwerrente	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
bis 49	52	54	20	36	14	15
50-99	115	135	–	1	79	87
100-149	107	115	–	–	73	79
150-199	56	61	–	–	61	67
200-249	44	45	–	–	45	51
250-299	21	26	–	–	30	32
300-349	18	16	–	–	34	43
350-399	15	18	–	–	37	37
400-449	11	19	–	–	28	29
450-499	14	12	–	–	15	23
500-549	8	9	–	–	25	30
550-599	6	5	–	–	15	11
600-649	9	8	–	–	9	14
650-699	8	9	–	–	5	7
700-749	4	7	–	–	9	12
750 und mehr	24	27	–	–	35	34
Gesamtbestand	512	566	20	37	514	571

Vermögen, Sonderfonds, Härtefonds

Vermögen

Das Vermögen der Versorgungskasse betrug zum Ende des Geschäftsjahres 276,7 (287,9) Mio Euro. Dabei entfielen auf die Rückkaufswerte der Rückdeckungsversicherungen 256,6 (265,2) Mio Euro.

Freies Vermögen

Ende 2016 betrug das freie Vermögen 20,1 (22,7) Mio Euro. Die Beteiligung am PK1 Fonds, deren Wert 90 % des freien Vermögen ausmachte, blieb wie in den Vorjahren konstant bei 18,2 (18,2) Mio Euro.

Sonderfonds

Der Sonderfonds wurde im Jahr 2005 letztmals in Anspruch genommen. Sein Vermögen beläuft sich unverändert auf 32.740 Euro.

Härtefonds

Der Härtefonds wurde durch eine einmalige Zahlung der Tageszeitungsverlage aufgrund des „Tarifvertrages über die Abwendung sozialer Härten bei Maßnahmen von Kooperation und Konzentration von Tageszeitungen“ 1968 geschaffen.

2014 beschloss der Beirat, 10 Redakteure durch Zahlungen aus dem Härtefonds zu unterstützen, die wegen Insolvenz ihres Arbeitgebers die ihnen zugesagten Abfindungszahlungen nicht erhalten hatten. 2016 flossen noch 9.733 (20.037) Euro an 4 Personen.

Die an den PK1 Fonds gekoppelte Verzinsung des Härtefonds betrug 2,61 (2,41) %. Dadurch erhöhte sich das Vermögen auf 586.124 (580.868) Euro.

Vermögens- entwicklung

	Mio €	davon Rückkaufswerte Mio €
2007	333,9	310,9
2008	329,0	304,9
2009	319,2	298,3
2010	314,0	294,3
2011	309,5	290,3
2012	303,3	282,6
2013	300,5	278,8
2014	295,0	272,9
2015	287,9	265,2
2016	276,7	256,6

Abrechnungsverband

Wert der Rückdeckungsversicherungen

Der Rückkaufswert an den Kapital- und Renten-Rückdeckungsversicherungen belief sich zum Jahresende 2016 auf 256,6 (265,2) Mio Euro.

Überschuss des Abrechnungsverbands

2016 erhöhte sich der Überschuss auf 4,4 (1,1) Mio Euro.

Rückdeckungsbestand

Zum Ende des Berichtsjahres betrug die zur Rückdeckung der Anwartschaften und laufenden Leistungen vorgesehene Bestandsversicherungssumme 286,5 (304,7) Mio Euro. Der Wert der darin enthaltenen Gewinnanteile belief sich auf 95,6 (100,0) Mio Euro.

Rückdeckungsbestand

	auf Kapital- basis Mio €	auf Renten- basis Mio €	Insgesamt Mio €	+/-	%
2007	323,0	91,5	414,5	-	2,8
2008	317,0	84,5	401,5	-	3,1
2009	311,2	78,8	390,0	-	2,9
2010	308,7	70,8	379,5	-	2,7
2011	303,7	66,1	369,8	-	2,6
2012	294,7	60,3	355,0	-	4,0
2013	284,0	55,6	339,6	-	4,3
2014	272,2	50,9	323,1	-	4,9
2015	259,4	45,3	304,7	-	5,7
2016	245,8	40,7	286,5	-	6,0

Verwaltung, Ausblick

Kostenersatz an das Versorgungswerk der Presse

Laut Beiratsbeschluss vom 22.06.2006 ist der Verwaltungskostenersatz auf Basis der jeweils aktuellen Jahreswerte zu ermitteln.

Die Gesamtkosten der Versorgungskasse verringerten sich 2016 um 2 % auf 0,54 (0,55) Mio Euro.

Aufgrund der unverändert guten Vermögenslage werden die Rentner und die Anwärter der Versorgungskasse voraussichtlich auch künftig mit überdurchschnittlichen Zuteilungen rechnen können.

Stuttgart, im Mai 2017

Manfred Hoffmann
Geschäftsführer

Hilfsverein



Hilfsverein

Der Hilfsverein der Deutschen Presse verfolgt das Ziel, unverschuldet in Not und Bedrängnis geratenen Angehörigen und ehemaligen Angehörigen der Presseberufe und ihren Hinterbliebenen im Falle nachgewiesener Bedürftigkeit nach Maßgabe der Satzung einmalige oder laufende Unterstützung zu gewähren. Seine finanziellen Mittel erhält der Hilfsverein ausschließlich durch freiwillige Spenden.

Spendenaufkommen

2016 erhöhten sich die Verlagsspenden leicht (1,6 %), während sich die Spenden der Journalisten (-8,5 %) gegenüber dem Vorjahr reduzierten. Zusammen mit der Spende des Versorgungswerks und den Wertpapiererträgen beliefen sich die Einnahmen auf 73.558,73 Euro.

Einnahmen	2016	2015
	€	€
Verlagsspenden	17.925,45	17.643,98
Spenden der Journalisten	3.366,74	3.680,72
Versorgungswerk	50.000,00	50.000,00
Einmalige Spende	277,54	0,00
Spenden insgesamt	71.569,73	71.324,70
Wertpapiererträge	1.989,00	1.877,30
Gesamteinnahmen	73.558,73	73.202,00

Unterstützungen

Unterstützte Personen

Die Zahl der Unterstützungsempfänger sank 2016 um 4 auf 35 Personen. Es waren 5 Todesfälle und 1 Neuzugang zu verzeichnen.

Laufende Spenden

Die Frühjahrsspende erhielten 39, die Herbstspende 37 und die Weihnachtsspende 35 Personen.

Einmalige Zahlungen

Im Geschäftsjahr wurde eine einmalige Unterstützung in Höhe von 550 Euro ausbezahlt.

Zahlungen des Hilfsvereins		Höhe €	2016 €	2015 €
Frühjahrsspende	550,00	21.450,00	23.100,00	
Herbstspende	550,00	20.350,00	23.100,00	
Weihnachtsspende	550,00	19.250,00	21.450,00	
Laufende Unterstützung	–	0,00	1.211,76	
Einmalige Spende		550,00	550,00	
Insgesamt		61.600,00	69.411,76	

Vermögensentwicklung

Ausgaben

Der Hilfsverein hatte 2016 neben den Unterstützungsleistungen Aufwendungen in Höhe von 2.712,23 (3.888,25) Euro zu erbringen.

Diese setzten sich aus Bankspesen (852,29 Euro) und allgemeinen Kosten, wie z. B. Gebühren für die Jahresrechnungsprüfung 2015 (1.859,94 Euro), zusammen. Die gesamten Ausgaben beliefen sich im Berichtsjahr auf 64.312,23 Euro.

Das Vermögen des Hilfsvereins betrug am Bilanzstichtag 127.370,69 Euro.

Vermögensentwicklung

	€	€
Stand 31.12.2015		118.124,19
Einnahmen 2016	73.558,73	
Ausgaben 2016	64.312,23	
Differenz		9.246,50
Stand 31.12.2016		127.370,69

Stuttgart, im Mai 2017

Manfred Hoffmann
Geschäftsführer

Entwicklung seit Gründung

Entwicklung des Versorgungswerks seit seiner Gründung

	Beitrags- einnahmen*	Bestand		Kapital- anlagen	Überschuss	Netto- verzinsung	Durchschnitts- verzinsung
	Mio €	Anzahl	Summe Mio €	Mio €	Mio €	%	%
1948/49	1,3	6.638	14,2	3,3	0,1	–	–
1950	1,1	6.856	16,8	3,8	0,2	–	–
1955	2,5	9.164	42,2	18,0	0,9	5,32	–
1960	5,9	12.628	92,8	34,6	1,6	5,41	–
1965	15,6	18.307	250,0	63,2	4,1	5,62	–
1970	25,5	23.937	462,4	143,6	8,6	6,90	–
1975	39,5	29.085	781,8	224,3	22,3	7,62	–
1980	59,4	37.884	1.247,9	476,8	28,7	6,32	7,48
1985	91,0	49.604	1.902,0	604,9	60,3	8,74	8,04
1990	171,7	75.093	3.909,1	1.300,7	57,7	7,05	7,50
1995	268,9	103.991	6.065,0	2.072,1	100,8	7,55	7,31
2000	286,9	147.804	8.917,3	3.229,5	145,3	6,83	5,97
2005	291,0	158.364	9.597,0	4.155,1	111,4	4,95	4,62
2010	311,5	157.312	9.440,8	5.042,9	100,0	4,34	4,01
2011	314,0	157.848	9.445,4	5.228,1	63,5	3,88	3,96
2012	324,0	157.813	9.384,8	5.390,9	47,5	4,32	3,76
2013	320,7	157.137	9.311,7	5.630,2	41,1	4,88	4,65
2014	322,6	156.219	9.194,4	5.753,3	25,1	4,00	3,47
2015	318,1	155.979	9.116,0	5.942,7	18,0	4,45	3,76
2016	322,2	156.155	9.036,5	6.155,5	115,1	5,01	3,32

* ab 2000 ohne Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung



Presse-Versorgung

Versorgungswerk der Presse GmbH
Wilhelmsplatz 8
70182 Stuttgart
Telefon 0711 2056-244
Telefax 0711 2056-145
info@presse-versorgung.de
www.presse-versorgung.de